

# Eine Schule für alle Kinder

„Wie sollen wir das schaffen?“, stöhnen manche beim Thema Inklusion. Eine Bonner Gesamtschule macht es einfach. Das ist gar nicht so schwer

Große Pause in der Bonner Marie-Käthe-Gesamtschule. Von oben sieht sie aus wie jede andere

*Inklusion ist ein Menschenrecht*



Zwei von  
insgesamt 100  
Lehrkräften:  
Schulleiterin  
Sabine Kreutzer,  
Sonderschullehrer  
Stefan Richter

## *Auch die Schüler erziehen an kleinen Stellen mit*

Schulleiterin Sabine Kreutzer versteht es, alle personellen Ressourcen auszunutzen, die sie hat

**Text:** Andreas Juhnke **Fotos:** Anne Wirtz

**N**ichts an der Marie-Kahle-Gesamtschule verrät auf den ersten Blick, dass es sich hier um eine besondere Schule handelt. Ein schöner, über 100 Jahre alter Backsteinbau in Bonn, nicht weit vom Rhein. Gleich daneben ein zweites, modernes Schulhaus. Kurz nach acht Uhr morgens strömen Mädchen und Jungen aus allen Himmelsrichtungen auf den Schulhof, wechseln ein paar Worte mit Mitschülern oder Lehrern oder gehen gleich weiter zu den Klassenzimmern, keiner hat Eile. Der Unterricht beginnt erst um 8.10 Uhr. Da müssen nur die Letzten natürlich laufen. So weit, so normal.

Man muss schon genau hinsehen, um zu erkennen, dass hier an alle Schülerinnen und Schüler gedacht wurde. Neben den Treppen gibt es Rampen für Kinder im Rollstuhl, Türöffner, Aufzüge, saubere Toiletten, in die man auch mit dem Rollifahren kann. Am Eingang hängen viele Preise aus, die diese Schule schon gewonnen hat. Darunter der Deutsche Schulpreis 2020, eine Art Oscar im Bildungswesen. Die Menschen, die hier arbeiten, sind auffallend freundlich. Das Ganze wirkt licht und einladend.

Noch mehr über den Charakter dieser Schule findet man heraus, wenn man mit denen spricht, die jeden Tag ein- und ausgehen. Wir treffen dafür Sabine Kreutzer, die 2009 die Schule gründete und sie bis heute leitet. Meriem, die 14 ist und in die neunte Klasse geht. Stefan

Richter, den Sonderpädagogen. Und Casimir, auch 14 und in der neunten.

Sabine Kreutzer ist seit 27 Jahren Lehrerin für Latein und Englisch. 2009 hatte Deutschland gerade eine UN-Resolution unterzeichnet, die gleiche Lebensbedingungen für Menschen mit und ohne Behinderung verlangt. Dafür wollte Sabine Kreutzer eine inklusive Schule gründen, in der alle willkommen sind, ob im Rollstuhl oder mit dem Fahrrad, ob aus der Bonner Nordstadt oder aus Nowosibirsk.

Aber wie kann eine Schule es schaffen, dafür braucht man doch viele Ressourcen? „Da gilt für mich der Grundsatz: Die Eltern der beeinträchtigten Kinder hat auch keiner gefragt, ob sie Ressourcen haben. Die Kinder sind da, und wir sind eine Schule“, sagt Frau Kreutzer.

### **Die Schülerinnen und Schüler erziehen einander mit**

Heute, 15 Jahre später, gehen 920 Kinder in die Marie-Kahle-Gesamtschule. 100 Lehrkräfte kümmern sich von der fünften bis zur 13. Klasse um die Mädchen und Jungen, dazu 40 Integrations-Assistenten. „Wir machen hier keine Fensterbank-Pädagogik, bei der die Lehrer unterrichten und die Assistenten vom Fenster zuschauen“, erzählt die Schulleite- ▶

rin. Beispielsweise lehrt Sonderschullehrer Stefan Richter auch Geschichte und praktische Philosophie. Und ebenso übernehmen Lehrer ohne diese Spezialisierung Betreuungsaufgaben. Selbst die Kinder werden einbezogen: „Wir haben gleich anfangs gemerkt, dass wir so wenig Ressourcen haben, weil wir nicht alle nutzen: nämlich die Schüler. Die erziehen an kleinen Stellen mit. Wie etwa einem Fünftklässler helfen, der Mathe nicht kapiert hat“, erzählt die Schulleiterin.

„Hier wird jeder beachtet, und es wird auf die Bedürfnisse von jedem eingegangen“, erzählt Meriem, die gerade zur rechten Hand der Schulleiterin heranwächst. „Wir sind schon eine besondere Schule, in unseren Klassen gibt es auch Schüler mit Einschränkungen“, ergänzt Casimir.

Das sind nicht nur körperliche Besonderheiten, sondern auch soziale. „Manchmal nehmen wir Schüler in der Fünften auf, von denen wir wissen, dass sie viel Arbeit machen werden, damit sie uns nicht die Schule zerlegen“, erzählt Sabine Kreutzer. „Die sehen wir dann im ersten Halbjahr jeden Tag. Aber dann



„Wir sind schon eine besondere Schule, weil wir hier auch Schüler mit Einschränkungen haben“, sagt Casimir (14)

*Hier wird jeder beachtet, und es wird auf seine Bedürfnisse eingegangen*

Meriem (14), neunte Klasse, erklärt das Konzept ihrer Gesamtschule

Meriem geht in die neunte Klasse und macht die Podcasts auf [www.marie-kahle-gesamtschule.de](http://www.marie-kahle-gesamtschule.de) mit



kriegen wir es bei allen hin.“ Stefan Richter ergänzt: „Das läuft vor allem über die Beziehung zu den Schülern. Das schafft die ganze Schule mit Riesen-Engagement. Und sei es, dass ich einfach sage: Komm in mein Büro, setz dich hin, du musst nicht reden, nimm eine Auszeit.“

### Wo ein Wille ist, kann jede Schule eine für alle sein

Der Unterricht findet nach einem Prinzip statt, das Dalton heißt. In dieser kleinen Stadt in den USA entwarf die Lehrerin Helen Parkhurst 1917 ein neues Lern-Modell. Die Klassen bilden den Rahmen. Aber jede und jeder lernt nach seinem Tempo, beraten und begleitet von den Lehrern. Da kann der Sechstklässler mit dem Neuntklässler zusammensitzen und Englisch machen. Daneben rechnet einer bis 100, eine andere bis 1000. Sie führen ein Berichtsheft über ihre Arbeiten. Und siehe da: Am Ende haben sie genauso viel oder sogar mehr gelernt als die, bei denen die Lehrer vorn stehen und ihren Stoff vermitteln.

Rutscht einem da nicht ganz viel durch? „Nein“, sagt Meriem. „Ich plane meine Woche im Voraus und schaue, dass ich mindestens einmal pro Woche zu allen Lehrern gehe. Am meisten zu meinem Klassenlehrer.“ „Es kommt nicht darauf an, wie schnell man etwas lernt, sondern dass man den Weg findet, wie man es sich am besten aneignet“, erklärt Sabine Kreutzer.

Kann jede Schule eine Schule für alle sein? „Wenn der Wille da ist, ja“, beteuert Sabine Kreutzer. „Viele sagen aber: Ich bin auf diese Kinder nicht vorbereitet. Aber sie sind da, und sie haben ein Recht auf Schule. Ich bin auch nicht auf einen Hochbegabten vorbereitet. Ich bin überhaupt nicht auf Kinder vorbereitet worden in meinem Studium, ich habe neun Jahre kein Kind gesehen.“

Zum Glück hat sich das geändert. Heute sieht die Schulleiterin ganz viele Kinder. Und man könnte sich wünschen, dass das Beispiel der Marie-Kahle-Gesamtschule Schule macht. ■



Schulhund Barno gehört inzwischen zum „Rudel“ einer sechsten Klasse und lässt sich gern streicheln

## „Deutschland hat ein schlechtes UN-Zeugnis“

### Hält Deutschland die UN-Behinderten-Konvention ein?

Die zweite Überprüfung seit Inkrafttreten 2009 fand im letzten Jahr statt. Deutschland bekam ein schlechtes Zeugnis ausgestellt. Wir haben die UN-Konvention vor 15 Jahren unterschrieben, halten sie aber in vielen Bereichen immer noch nicht ein.

### Woran fehlt es?

Deutschland fällt durch seine Sondersysteme auf – etwa Förderschulen, große Wohneinrichtungen oder Werkstätten, wo oft nicht einmal Mindestlohn gezahlt wird. Diese unterstützen ein Nebeneinander anstatt ein Miteinander. Auch in Sachen Barrierefreiheit gibt es nach wie vor große Missstände. All das verhindert Inklusion, also das gleichberechtigte Zusammenleben von Menschen mit und ohne Beeinträchtigung.

### Wie steht es um die Inklusion an Regelschulen?

Die UN-Behindertenrechtskonvention sieht ein Wahlrecht der Eltern vor, das auch jungen Menschen mit Beeinträchtigung den Besuch einer Regelschule zuspricht. Zwar hat ein Ausbau des inklusiven Regelschulsystems stattgefunden, der Abbau des Förderschulsystems ist jedoch kaum vorangekommen.

### Liegt es an den Bundesländern, dass die Abschaffung der Förderschulen nicht vorangeht?

Generell gestaltet sich die Umsetzung von Inklusion in den Bundesländern sehr unterschiedlich – ein abgestimmtes Vorgehen zwischen Bund und Ländern wäre daher wünschenswert. So gibt es etwa in Bremen schon heute keine klassischen Förderschulen mehr.

### Was muss getan werden, damit es besser wird?

Als Aktion Mensch betonen wir immer wieder, dass inklusive Bildung die Lösung ist, nicht das Problem. Sie ist ein Menschenrecht. Doch Inklusion gibt es nicht zum Nulltarif. Schulen müssen dafür entsprechend ausgestattet und personell unterstützt werden.

### Welche Vorteile hat das?

Inklusive Schulen schaffen Begegnung, stärken frühzeitig das soziale Miteinander und ermöglichen jungen Menschen gleiche Abschluss- und Ausbildungschancen. 70 Prozent aller Förderschüler verlassen die Schule ohne einen anerkannten Abschluss, wie sollen sie danach in der Arbeitswelt bestehen?

### Welche Länder machen es besser?

In den skandinavischen Ländern ist es gelebte Praxis, dass Kinder mit und ohne Beeinträchtigung zusammen zur Schule gehen und lernen. Das funktioniert sehr gut.

### Aber wer soll das bezahlen?

Im Moment leisten wir uns in Deutschland zwei parallele Schulsysteme, die finanziert werden müssen. Langfristig wäre es weniger kostenintensiv, diese in einer Schulform zusammenzuführen, in der alle Kinder und Jugendlichen gemeinsam aufwachsen und lernen.



Christina Marx,  
Sprecherin  
von Aktion Mensch,  
die früher Aktion  
Sorgenkind hieß

Fotos: privat



## Jetzt das Immunsystem unterstützen

Konzentration auf das Wesentliche  
– mit gutem Gewissen für  
Mensch und Umwelt.



Recycling-Karton



Lactosefrei



Glutenfrei



Ohne Gelatine

Vitamin D unterstützt den normalen Knochenerhalt.

Zink, Vitamin C und D tragen zu einer normalen Funktion des Immunsystems bei.



doppelherz.de